

Emotionale Einblicke vor knalliger Kulisse



Wahl zum
Landtag MV

Von Kirsten Gehrke

Das Wahlforum in Remplin war das einzige Aufeinandertreffen der Direktkandidaten im Wahlkreis 14 für den Landtag. Zwischen Rock'n'Roll-Bildern beantworteten sie Fragen, auch zu Bier-Vorlieben und Familienleben. Da wurde es auch emotional.

MALCHIN/REMPLIN. Eines hatte sich der Kummerower Daniel Eckardt gewünscht: dass mehr Menschen zu dem Wahlforum am Dienstagabend nach Remplin gekommen wären, nicht nur 15. Der 27-Jährige fand die Veranstaltung recht gelungen und nutzte die Gelegenheit, mit seinen Fragen noch für zusätzlich frischen Wind zu sorgen. Schließlich sei es wichtig zu hören, welche Positionen die Direktkandidaten der Parteien haben, die er am 26. September wählen soll. Politik müsse für junge Leute wieder interessanter werden, meinte er.

Für ein Wahlforum die Kunstkapelle zu wählen, war schon etwas Ungewöhnliches, gab selbst Kathrin Nepperschmidt-Holm zu. Sie hatte für das Regionalzentrum für demokratische Kultur Mecklenburgische Seenplatte das Forum organisiert und moderierte es zusammen mit Svenja Fokken – auch, um der weitverbreiteten Politikverdrossenheit etwas entgegenzusetzen. Wie sie erklärte, sollte es ein Ort sein, wo man sich wohlfühlt. Und so hatte es was, als hinter dem Podium der „Rock'n'Roll“ von Maler Wilfried Duwentester tanzte, während es davor um Politik ging.

SPD-Kandidat hat beim Quiz die Nase vorn
Sechs von acht Direktkandidaten im Wahlkreis 14 für den Landtag nahmen auf der Bühne Platz. Es war das einzige Aufeinandertreffen der



In der Kunstkapelle Remplin gab es das einzige Aufeinandertreffen der Direktkandidaten im Wahlkreis 14 für den Landtag: Marc Reinhardt, Engelhardt Kelm, Arno Süßig, Roman Krepelin, Thomas Krüger und Tobias Hecht (v. l. n. r.) stellten sich den Fragen. FOTO: KIRSTEN GEHRKE

Bewerber in den Regionen Malchin, Stavenhagen und Altentreptow, die an diesem Abend fair miteinander umgingen. Zum Einstimmen hatten die Moderatoren die Kandidaten zu einem Quiz aufgefordert. Am besten konnte sich Thomas Krüger (SPD) aus, wie die Bürgermeister der Städte im Wahlkreis hießen, wie viele Kommunen und Wahlberechtigte es im Wahlkreis gibt oder wie viel Sitze der Landtag hat.

Auf die Frage, warum sie gern in der Region leben, ähnelten sich die Antworten der Kandidaten. Stavenhagen sei ländlich so wie Feldberg, wo er aufgewachsen sei, sagte Tobias Hecht von den Linken. Das gefalle ihm. Für Roman Krepelin (FDP) sind die vielen Badeseen am schönsten und er freue sich, dass sich Kultur im ländlichen Raum entwickelt. Als Beispiel nannte er die Rockscheune in Kölln bei Altentreptow, die für ihn als Heavy-Metal-Fan ein zweites Wohnzimmer sei. „Man muss nicht nach Berlin und Hamburg fahren.“

Marc Reinhardt (CDU) sagte, er liebe es, dass die Region noch Geheimtipps mit ruhigen Ecken hat und die Seen vor der Tür liegen. Die Natur reizt auch Arno Süßig von den Freien Wählern. In Salem schaue er auf der einen Seite auf den Kummerower See

und auf der anderen auf die Mecklenburgische Schweiz, sagte er. Auch Krüger hob die Schönheit der Natur vor. Engelhardt Kelm (AfD) sagte indes: „Mein Wahlkreis ist mein Leben“. Als die Frage kam, wie die Kandidaten den Austausch mit den Bürgern stärken wollen, ratterte der AfD-Politiker sein Wahlprogramm runter, sprach von Lücken im Radwegenetz und mehr Geld fürs Ehrenamt, anstatt auf die Frage zu antworten. Er musste von den Moderatorinnen gebremst werden.

Schlechtes Gewissen gegenüber den Kindern

Krüger dagegen plädierte für ein Rede- und Antragsrecht in Stadt- und Gemeindevertretungen für Jugend- und Seniorenräte. Süßig forderte die Hemmschwelle für Volksbegehren herabzusetzen, damit Bürger mehr Mitspracherecht haben. Krepelin sprach sich für ein Wahlrecht ab 16 Jahren aus. Und Reinhardt will jeden Tag für die Bürger erreichbar sein, ob persönlich oder in sozialen Medien.

Weg von Themen wie Wirtschaft und Tourismus, Mobilität und Energiewende, Bildung und Klimaschutz, fühlte in der Runde der Zuschauerfragen Daniel Eckardt der Männerriege auf den Zahn und wollte wissen, ob die Familie eines Politikers immer

zurückstehen müsse. Das löste Emotionen aus und sogar Tränen bei Roman Krepelin. „Natürlich leidet die Familie“, gab er zu. Man sei viel unterwegs. Seine kleine Tochter habe zum Beispiel nicht verstanden, dass er nach Remplin fahre, anstatt mit ihr zum Kanu-Training. „Da blutet einem das Herz. Ich musste in traurige Kinderaugen schauen.“ Auch Hecht sagte, dass er seinen Kindern gegenüber ein schlechtes Gewissen habe. „Das Familienleben leidet, das ist so“, meinte auch Krüger. Kelm sagte indes, dass sich seine Frau manchmal auch freue, dass er weg sei.

Kurz und knackig nach Vorpommern oder Mecklenburg gefragt, wollten fünf der Kandidaten beide Landesteile nicht trennen. Kelm nannte es einen Fehler, dass Teterow von Malchin politisch abgekoppelt sei. Bei der Frage, ob sie lieber Darguner oder Lübzer Bier trinken, überwog letzteres, wobei Tobias Hecht verriet, dass er eigentlich kein Bier trinken dürfe, wegen seiner Fettleber. Süßig hingegen zog alkoholfreie Getränke aus Dargun vor.

Insgesamt war es ein informativer Abend, an dem man auch erfuhr, dass Kelm und Süßig beide acht Enkel haben.

Kontakt zur Autorin
k.gehrke@nordkurier.de